

E. Nur ohne Bewußtseyn verließ ich den Blutenden und sage die Wahrheit, um Ihnen die Rolle zu erleichtern, die Sie jetzt — kostete es auch Ihr Leben, übernehmen müssen.

Ja, das begreife ich! sagte sie nach einer Pause: Ich danke Ihnen — Und glaube an Sie und fühle eben mein Leben in Gefahr! — Therese glitt jetzt geisterbleich in's Sopha nieder. Er rief ihrem Mädchen, verließ das Zimmer, traf im Vorsaale auf den eben heimkommenden Weidenstamm, folgte ihm und sprach:

Sie begleiteten die Reiter, welche den Gefallenen in das Vorwerk trugen — Ist er noch scheidt?

Jener starrte ihn wie ein armer Sünder das Hochgericht an, erfaßte jetzt in halber Verzweiflung mit der Rechten den Haarstrauß, streckte die geballte linke Hand dem Frager entgegen und sagte, heisser und kreischend: Alles ist Schein — Weg ist der Schein — und Er ist todt! — Ja! was man todtseyn nennt! Die Wundärzte, des Todes Handlanger, sagen es, ich aber glaube von jetzt an, an den Teufel, der mich gleich ihm zerschmetteret hat. Mein Gönner, Brot- und Schutzherr brach den Hals und Alles wie es steht und liegt fällt nun an seine Brüder, die meine Feinde sind — mich lieber auf die Straße würfen. — Scheintodt? sagten Sie? und ich war nur scheinreich, mein Herr! ich habe Alles bei ihm zugesetzt und nichts mehr als eine — Frau, der auch nichts ward als Reize, die bis morgen dauern, als ein frevelhafter Geist und die Gewöhnung, weniger als nichts aus mir zu machen, dem sie doch mehr als Sie begreifen würden, dankt.

Hat das Leben noch einigen Werth für Sie, erwiederte Fermann: so rathe ich Ihnen, dieser vergeblichen Verpflichtung nie und nirgend auch nur mit einem Worte zu gedenken oder des Rächers gewärtig zu seyn; jetzt aber bleibe es Ihre Sorge, der Kranken zärtlich beizustehn, nach dem Arzte zu schicken und den Grund ihres Wehes vor aller Welt, besonders vor Ulrichen zu verheimlichen. — Weidenstamm sah und starrte den gewaltsamen Rathgeber wie vorhin an, verschmerzte, von dem Drangsale noch um ein's so zaghaft gemacht, die herbe Weisung und eilte, diesen Unholde den Rücken kehrend, in das Zimmer der Gattin, die mit Entsetzen aus dem Zaubertraum erwachte.

Der Hof, die schöne Welt und Alle, welche ihren Abgott näher kannten, beklagten das Geschick des Liebenswerthen, der zudem als ein Opfer der Gefalllust fiel. Das erwähnte Vorwerk übersah die Wahlstatt

jenes Kriegsspieles, reizende Zuschauerinnen erfüllten die Fenster — Damen von des Prinzen Bekanntschaft, vor denen er, an der Spitze seiner Schar als unverzagter Reiter glänzen, den Antheil der Angsthaften erregen wollte und deshalb sein Ross verwegen tummelte. Die Theilnahme ging aber plötzlich in Jammer und Ohnmachten über, als der rebellische Gaul, der Unbilden müde, die angestammte Kraft bethätigte, sich von der Kunst des Zwingers gedrängt nun ferngleich erhob und rücklings überstürzend, ihn zermalmend bedeckte.

Alexis eilte jetzt aus dem Trauerhause zu seiner eben heimgekehrten Schwester, die, gleich Rosalien das Schicksal des holden Fürstensonnes beweinte, dessen Fall vor Beider Augen erfolgt war. Nöschen hätte vorhin den Herrn von Solla, ihren angenehmen Haus- und Wagen-Genossen, viel lieber in seiner früheren Rolle unter den herrlichen Kämpfern gesehen, nun wünschte sie ihm dagegen zu dem sicheren, friedlichen Sitze in der Kriegskammer Glück. Auch Minette nahm den neulichen verwegenen Wunsch zurück, sie dankte Gott, daß Florentin, Kraft seines Amtes, nur auf dem lammfrommen Pultstuhle reite und Amanda vergab jetzt ihrem kleinmüthigen Richard den Mangel an Reiterfinn und Schenkellänge.

(Die Fortsetzung folgt.)

Polizei-Kritik.

In einer namhaften Stadt ward das Schauspiel: *Elementine*, gegeben. Die Darstellerin der Hauptrolle war brav. Ein fremder, gebildeter Mann äußerte im Parterre zu seinem Nachbar:

„Dies Stück greift mich sehr an, da ich selbst eine blinde Schwester habe.“

Ein hinter ihm stehender Polizei-Registrator schrie ihm darauf mit einer Stentor-Stimme zu:

„Wenn das der Fall ist, so begeben Sie sich augenblicklich hinaus! Kraft meines Amtes befehle ich es. Ich bin von der Polizei!“

Niedergedrückt von solcher Beleidigung, schweigt der Angefahrene, aber sein Nachbar, der Student, zu welchem er obige Worte sagt, steht auf und weist, zwar mit Mäßigung, aber doch mit Nachdruck und nach Verdienst den höflichen, bescheidenen und gefühlvollen Polizeibeamten in gewöhnlicher Bürgertracht, in die gehörigen Schranken zurück.

E.